

Zur Textkritik der Scholiasten ciceronischer Reden.

(Fortsetzung.)

II.

Die Bobienser Scholien gehören ohne Frage zu jenen antiken Schriftwerken, die in ihrer Ueberlieferung nach Quantität und Qualität den äussersten Schaden genommen haben. A. Mai zog die zerstreuten Reste buchstäblich aus Dunkel und Unbekanntheit hervor, las und übertrug den Text, gab dem grossen Ganzen und den einzelnen Haupttheilen, so weit das möglich, Anfang, Mitte und Ende, schied Argumente, Lemmata und Commentar von einander, legte über Orthographie, Historie und Litterarhistorie in seinen Vorreden und Noten einen Schatz von Kenntnissen nieder: wer diese ungeheure Arbeit verfolgt, wird gestehen müssen, dass Mai auch hier nicht blos um des Ruhmes willen das Werk aufgefunden, sondern auch durch positive Leistung ungemein gefördert zu haben stets den ersten Rang unter denen einnehmen wird, welche in diesen Scholien arbeiten. Den kleintlichen Nergeleien gegenüber, die des grossen Italieners Verdienste zu schmälern suchten, halten wir an dieser Werthschätzung unbeirrt fest. Denn dass eine Arbeit von dem Umfang, der Schwierigkeit und dem Problemreichtum dieser auf den ersten Wurf nicht fertig und vollendet war, ist menschlich. Oder liest sich der Text, für dessen Säuberung Mai weniger als für die Aufhellung der übrigen Fragen gethan, in der Züricher Bearbeitung viel reiner als in der zweiten Mai's? Das wird kein Kenner behaupten. Und doch liegt ein bedeutender Fortschritt unbestreitbar vor: im Züricher kritischen Apparat stecken bei 100 fast ausnahmslos von Orelli herrührende Conjecturen. Baiter neuerte weder seinerseits etwas nennenswerthes noch konnte er sich entschliessen Orelli's Neuerungen in den Text zu setzen. Die gleiche

Gepflogenheit des Züricher Scholienredaktors im sogen. Gronovscholiasten ist in meiner Schrift über diesen spätlateinischen Kommentariencento beleuchtet.

Diesen Fortschritt, wie er für die Bobienser Scholien durch Orelli's Scharfsinn und Kenntniss des Spätlateins angebahnt wurde, ins gehörige Licht zu stellen und seine zahlreichen Textverbesserungsvorschläge mit den vervollkommeneten Mitteln heutiger Kritik abzuschätzen und gewissenhaft zu verwerthen, ist für den Neuherausgeber eine Pflicht nicht minder wichtig als jene, auch an seinem Theil die noch übrigen Mängel der Ueberlieferung zu ergründen und nach Kräften zu heben. Ich stelle demnach zunächst das Gute, was im Züricher kritischen Apparat begraben liegt, hier in der Weise zusammen, dass in Klammern alle jene Stellen beigefügt werden, die nach Sinn oder Ausdruck die fraglichen Verbesserungen näher oder entfernter zu vertheidigen geeignet erscheinen.

Es ist mit Orelli gegen die Handschrift und Ausgaben zu lesen: 228, 19 coniurationem (229, 24. 246, 1. 15. 293, 32. 360, 19. 21. 31. 36. 365, 7. 366, 6. 367, 10., nie adiurationem). 234, 17 oppugnantibus. 235, 27 idem Laelius (s. unten zu 267, 16). 237, 5 defloretur (die Construction von 241, 26. 284, 8. 304, 4. 361, 27 zeigt, dass Ziegler's auch paläographisch weniger wahrscheinliches *deuoretur* falsch ist). 241, 13 convincuntur (251, 12. 262, 10). 249, 10 meruerit—permiserit und 250, 26 quia sive—sive quia (gegen den Wechsel meruit—p. und s. q.—s. qui zeugt die ganze Schreibweise des Scholiasten). 254, 18 Tuscolidarum. 254, 25 recidentibus (296, 30). 254, 31 erectius (259, 27 auch 259, 15). 255, 12 molestiam. 255, 25 existimant. 259, 11 rigore (vigor ist richtig 272, 11. 299, 19. 311, 8. 344, 18). 261, 18 diffidentia. 263, 26 de XX. viris. 268, 22 scripsit. 271, 17 se cedere. 272, 27 decernere (272, 19. 34). 280, 28 iuris certi (300, 24). 281, 21 facti tenus. 282, 36 incertum. 285, 16 moderetur ne. 287, 7 antiquius sine dubio. 287, 9 transgreditur. 287, 12 voluntatem (287, 4. 8). 293, 7 non tam voluit—quam noluit. 297, 25 C. Caesari. 301, 20 debuerint. 303, 26 tabellae inscriberent. 305, 11 maledicis Clodium vocibus (363, 24). 305, 34 suffragatos (305, 4. 304, 18). 308, 26 tempus indicium (320, 7). 309, 2 mandato. 309, 21 editum. 311, 27 inde deductus. 311, 27 incideret (319, 11). 312, 31 gravissimis cladibus (259, 6). 313, 17 triplicaverit. 316, 8 fortunam. Nam reus (ähnlich 321, 8 zu verbessern). 320, 19 perseverans ratione (322, 7). 322, 6 ut

Vatinius diceret. 322, 14 e diverso (257, 9 a diversa parte. 239, 19 ist e contrario, nicht contrario mit Ziegler, zu lesen). 329, 23 reatu (331, 11. 294, 5. 368, 34). 333, 16 ad fidem — perfidiam (242, 2. 244, 13). 333, 12 primum. 342, 7 variae. 343, 8 alio. 345, 6 in senatus consultis (331, 21). 349, 15 ut latrocinetur. 349, 27 digitis. 350, 12 conatur. 352, 6 copiam. 357, 6 adlegatione (256, 31. 256, 16. 289, 21). 361, 24 hominum (361, 26). 366, 8 hostium p. (365, 23. 27). 367, 16 scierit (367, 12). 367, 29 offerre.

Dazu kommen noch eine Anzahl von Emendationen, welche die folgenden Untersuchungen gelegentlich als solche erweisen. Doch ehe ich daran gehe, die eigenen Conjecturen zu den Bobienser Scholien, soweit diese nicht in Cicerolemmata und griechischen Ausdrücken bestehen, vorzutragen, dürfte es am Platze sein, die Mängel der Ueberlieferung und die Eigenart der Sprache des Scholiasten kurz zu kennzeichnen.

Es ist kein gering anzuschlagendes Zeugniß für die Treue der Ueberlieferung und die Naivität der Abschreiber und Leser des Codex, dass eigentliche Interpolationen und Wortumstellungen in dem umfangreichen Werke fast gar nicht vorkommen (vergl. 312, 23. 271, 1). Denn wenn der librarius einige Mal (s. unten zu 342, 4) um eine oder zwei Zeilen nach rückwärts abirrend ein oder mehrere Worte, ja Zeilen wiederholt schreibt, so sind das nicht durch bewusste Absichtlichkeit sondern durch vorübergehend geringere Achtsamkeit entstandene Veränderungen des ursprünglich vorliegenden Textes. Wie sehr man berechtigt ist, die Masse der Textverderbnisse, die mit 500 wahrlich nicht zu hoch gegriffen ist, einzig und allein der Unachtsamkeit und Unbeholfenheit der Abschreiber zuzuweisen, zeigt die nicht seltene Erscheinung, dass dasselbe Wort derselbe Satz in ganz kurzen Abständen, beispielsweise in Lemma und zugehörigem Commentar, wiederholt, das eine Mal richtig, das andere Mal falsch überliefert ist (vgl. 251, 7 bez. 9. 252, 5 bez. 6. 259, 21 bez. 28. 259, 22 bez. 31. 266, 6 bez. 15. 281, 31 bez. 36. In diesen sechs Fällen ist die je erste Lesung falsch, die je zweite richtig). In der oftmaligen Verwechselung der Declinationsendungen a und am, e und em und in der Vertauschung der Adjectiv- bez. Adverbendung ae und e steht unser Palimpsest keiner gleichalterigen Handschrift nach. Sehr oft wiederholte der Abschreiber ein oder mehrere Buchstaben vor, nach oder in einem Worte oder liess einen Buchstaben, eine Silbe, sogar Columnenzeilen sich

entgehen. Neben diesen leichter erkennbaren Haplographien, Ditto-graphien, Lücken, deren schon bekannte grosse Zahl durch die folgenden textkritischen Bemerkungen um ein Erkleckliches vermehrt wird, finden sich einige Stellen (wie 312, 44), in denen zwei oder mehrere dieser Fehler vereint scheinen, so dass eine überzeugende Herstellung der ersten Lesung unmöglich ist.

Wichtiger noch als die Kenntniss der Arbeitsweise des Abschreibers ist für den Textkritiker die Einsicht in die Individualität des Schriftstellers selbst. Freilich gibt es nicht wenig Leute, welche den späteren römischen Zeiten den Begriff der einheitlich und klar entwickelten Individualität absprechen und zumal beim Worte 'Scholiast' nur ausnahmsweise nicht an einen schwachsinnigen und lallenden Schwätzer denken. Gegenüber diesen muss dem Bobienser Scholiasten, der ein christlicher Rhetor etwa um 350 war, reiches Wissen in Rechtsfragen und Rhetorik, Geschichte und Literaturgeschichte, ein durch das Studium der griechischen und nationalen Literatur geläuterter Geschmack und die Fähigkeit zugesprochen werden, die Vorzüge, Schwächen, Eigenheiten und Dunkelheiten des von ihm interpretirten Schriftstellers genau ergründet zu haben, endlich und vor Allem das Vermögen, seine Gedanken in klarer, kräftiger, von der reinen Latinität wenig abweichender und in ihrem Wortschatz vielgestaltiger und höchst eigenthümlicher Sprache darzustellen. Den Reichthum und die Eigenart des Ausdruckes, welche unsern Scholiasten von allen andern, nicht blos ciceronischen, auszeichnen, mögen drei Belege andeuten. Den Gedanken 'es nützt viel' gibt der Scholiast in folgenden Variationen: *multum prodest, promovet, proficit, patrocinatur, valet*. 'er verkleinert': *detrahit, decerpit, deprimit, deflorat, derogat, obtreccat, inminuit*. 'er tadelt': *castigat, vituperat, lacerat, dilacerat, perstringit, proscindit, insectatur, invehitur*. Von seltenen Worten seien *sensio = sententia, vincenter, concepte* genannt. Ein Kenner und Verehrer der alten Sprache schreibt er neben *Miltiadis* auch *Themistocli*, *Pompili* neben *Pompeii*, *omnis nobilis* neben *fortes cives*, *quis* neben *quibus*, *faciundus* statt *faciendus* und all das ja nicht in religiös oder politisch feststehenden Formeln. Uebrigens so manigfaltig die Sprache ist, so kehren doch im Anschluss an ähnliche Lemmata und bei der geringen Verschiedenheit des Gedankengehaltes mancher erklärter Reden oft dieselben Worte und Wendungen wieder: dem Textkritiker kommt bei Korruptelen diese Typik des Kommentars trefflich zu statten. Die Abweichungen des Stiles von der Clas-

sicität treten, von Einzelheiten wie Salaminam, quasi = quod abgesehen, in den Steigerungsgraden der Adjectiva und in den Pronomina hervor, die vermenget werden (s. unten zu 267, 16. 331, 1), in der Zeitenfolge die ihre Strenge eingebüsst (s. zu 365, 25), in dem öfteren Ersatz der indirecten Redeweise durch den Coniunctiv, ähnlich wie durch den Optativ im Griechischen und den Coniunctiv im Deutschen (265, 19. 281, 25. 287, 1. 367, 29). Die Grundgesetze der Formenlehre und Syntax stehen im Uebri- gen fest.

229, 6. Nec suffecit hoc modo auctoritatem destruxisse; adiecit etiam illud 'qui huc corrupti concitatie venerunt': *et duplici modo fide careant, vel quia barbari vel quia redempti sint ad obsequium mentiendi* hat die Handschrift. Kein Zweifel dass hier wie 252, 1 und 298, 2 eine Verwechslung von *ut* und *et* vorliegt und ersteres herzustellen ist.

237, 17 . . . *ut vulgaribus et sordidis artificiis appareat humilitas personarum nec ullum genium publicae maiestatis obtineat.* Vergleicht man die Schreibweise, in der ähnliche Gedanken vom Scholiasten ausgedrückt werden, z. B. 241, 10: *destruit personas testium singulorum, quo minus his credendum indices arbitrentur, quibus nulla vitae honestas patrocinetur, so wird man nec ullum patrocinium* (vgl. 363, 15) p. m. obt. als primitive Schreibung anerkennen. Das Verderbniss erinnert an 288, 4, wo in *cruentissimiones* ein *cruentissimae dimicationes* (oder *decorationes*) steckt.

238, 31. *praeco legatos Acmonenses excitaverat* ist selbstverständlich erweitert aus . . . *citaverat*. Vgl. 336, 28 (in *iudicium citata*) und an der hier erklärten Stelle Cic. pro Flacco § 34 *citatur praeco voce maxima legatos Acmonenses*.

238, 8. 'Triduo lex ad praetorem deferri iubet'. — *Lege enim habebantur* ut accusatori de pecuniis repetundis omnia instrumenta tabularum et intra diem tertium ad praetorem deferrent et omnia iudicum anulis obsignarentur. Orelli verbesserte *accusatores*; Baiter änderte *habebantur* zu *habebatur*. Ich halte *cavebatur* allein für richtig. Vgl. 229, 17 *Lex enim Aurelia iudiciaria ita cavebat ut . . . 310, 6 Per haec omnia Vatinius proscindit legum paene omnium contemptorem. Caecilia est autem et Didia, quae iubebat* (Codex *iuebant*) in promulgandis legibus trinundinum tempus observari. Licinia vero et Iunia — *illud cavebat ne . . . 322, 18 de quo puniendo iis legibus cavebatur.* Zur Corruptel kann man 343, 21 und 369, 3 vergleichen, wo

praecavisse und praecavet zu praevaluisse bez. pracadet verschrieben sind.

239, 15. Die noch zum Lemma gehörigen Worte Laelio praesenti, per se agenti, vi legis, *iuris*, accusationis, opibus praeterea suis terrenti ac minanti werden schon durch die Cicero-codices zu . . . vi legis, *iure* accusationis, . . . verbessert.

239, 22. ceterae civitates praesenti Laelio, cogenti, opibus magnis et obstinata necessitate suadenti, *magis est* ut succubuerint ad obsequium mendacium. *magis est* ut in dem hier geforderten Sinne von 'mehr wahrscheinlich, eher glaubhaft' ist weder lateinisch noch so oder ähnlich je von unserem Scholiasten gebraucht: es ist vor oder nach *magis* ein *multo veri simile* (oder *credendum*) ausgefallen, d. h. eine Columnenzeile. Vgl. 331, 1.

251, 19. cum manet inlibata felicitas, minor est gratulantium fructus; cum vero ab dolore intercedentis iniuriae ad prosperitatem fortunae revocatur, *pressiore* iudicio sensus felicitatis accipitur. Vergleicht man 259, 34 Popularis magis quam pressa et gravis sententia und andererseits 358, 22 Non potuit expressius vitia poetae declarare, ferner 242, 21. 263, 29. 301, 19. 318, 4, so wird man hier *expressiore* iudicio allein gelten lassen. Dasselbe hat 303, 7 Orelli vorgeschlagen im Satz Pisonem Gabiniumque volens pressius ostendere, ohne freilich von Baiter gehört zu werden.

251, 25. sensus incommodorum commendabilia facit illa quae prospera sunt, qualis sententia Vergiliana est 'forsan et haec olim meminisse iuvabit'. *Vero ut* Plato in πολιτείᾳ his ut opinor verbis eandem conceptionem sententiae posuit. Die Ueberlieferung *Vero ut*, von den Herausgebern mit *Vel ut* in den Text gesetzt, ist Corruptel von *Verum*, ein Lieblingswort des Commentators, das freilich vom Abschreiber fast ebenso gern verstümmelt wurde; z. B. liest man einmal im Codex vere autem statt *verum etiam*.

251, 35. facit ad aures volgi, ut cum parentes procreaverint hominem, ipsi provexisse et quodammodo gradibus honorum conroboraſſe videantur senatoriam *ad* dignitatem. Die Präposition *fiel*, wie 259, 16. 301, 26. 356, 19, aus.

256, 6. Feriarum Latinarum sacrificio hoc solebat observari, ut *hostiae* civitates adiacentes portiunculas carnis acciperent. Der Palimpsest gibt *hostia*. Ueber die zwei Genetive 342, 2 Ex iurgio itaque quod inter se moverant oratio ista composita est, cuius inscriptionis titulum — explanandum puto.

256, 14. *Transitus fit ad quaestiunculam, qua humilitas generis obiebatur Plancio, ut ut ea propter elargitus pecuniam videretur, quoniam consequi aedilitatem familiae suae dignitate non posset* hat die Handschrift. Das e von elargitus hat die erste Hand selbst expungirt, in ut ut liegt nicht, wie die Ausgaben meinen, eine Dittographie vor, sondern es steckt darin das hier sinngemässe und dem Scholiasten geläufige *ut qui*.

257, 9. *Sagacissime animadvertit, quid a parte diversa posset opponi: non mirum si nihil pro Plancio Tullius valuisse videatur, cum pro alio sibi coniunctissimo viro potentissimus nihil promoverit, cum illi designando studeret? Significare autem candidatum videtur T. Ampium, suffragatorem vero Cn. Pompeium: de quibus tam se quam Pompeio [folgt ein leerer Raum von einer Zeile] sic vult accipi Tullius suspicionem, ut ipse quidem pro Plancio valuerit miserabiliter et demissae petendo; Pompeius non item pro Tito Ampio, utique pro sublimitate nominis et potentiae superbius hoc sibi aput populum vindicandi.* So hat die Handschrift. *vir — demisse — vindicando* ist von den Herausgebern bereits richtig gestellt. Doch der Gedanke und Codex leidet noch an zwei Fehlern: es ist non mirum si *nihil non* pro . . . *De duobus*, tam se quam Pompeio . . . zu ändern. Betreff des letzteren vgl. 331, 2 *duorum*, tam ipsius quam Curionis und das zu dieser Stelle oben Gesagte.

259, 35. *immo ideo tristis sum, quod legationis reiectae sint.* An der alten Endung *-is* rüttle ich nicht; wohl aber, auf Grund der Moduslehre des Scholiasten, an *sint*. Es ist *sunt* zu verbessern. Vgl. 259, 31 *quid tristis es? an quod auctiones reiectae sunt?* Uebrigens sind die Fälle, wo, sogar nach *ut*, vom Abschreiber der Indikativ statt des Konjunktiv gesetzt wurde, gar nicht so selten; beispielsweise ist 275, 7 *interemerunt* statt *interemerint* mit Sicherheit zu ändern.

263, 10. *Hic ergo quasi ex persona patris eius et avi, ne de aliis etiam nobilibus intulit mentionem, quos repulsos ab honore constabat.* In *ne*, das die Ausgaben auswerfen, steckt *sed*.

264, 17. *Figmento quodam verecundiae declinat eam partem, quae difficultatis aliquid habere videatur adversus quorundam testimonia contendendi; non sine [folgt ein griechischer Ausdruck] quae se omnem Plancio sollicitudinem debere testatur.* Lies *qua*, wie 298, 2. Aehnlich ist der Fehler 245, 23 *Facit ergo μετ. . . σιν*, quam illi ostendat egestatis causam vitio suo accidisse, non huius iniquitate praetoris, wo Ziegler bereits . . . *μετάθεσιν* qua . . . verbesserte.

264, 27. Tullius negat, populum, id est vulgus inperitorum, iudicare paenitus de familiae clarioris nobilitate potuisse, *ut* non nisi peritiores vetustatis et qui antiquitatem per historias legerint haec scire facillime possint. Der Scholiast schrieb, wie in der einschlägigen Rede Cicero § 58, *cum* statt *ut*.

269, 6. semper beatos esse sapientes, *nunquam non* miseros existimandos hat der Codex. Die Ausgaben schreiben *nunquam*, ich schlage vor *nunquam omnino*. Vgl. 264, 8.

270, 28. Haec omnia non ad reum, sed ad *omnem* Cicero-nem pertinent. Das unter dem Einfluss des vorhergehenden omnia verschriebene *omnem* lautete ursprünglich *ipsum*. Vgl. 300, 7. 306, 4.

272, 1. Laelius *in* eques R. cui familiaris amicitia cum M. Tullio fuerat. L. Aelius ist längst verbessert; sollte das in nicht die verderbte Abkürzung *ill.* von *illustris* sein?

276, 4. Et *cernendam* causam — Cicero suscepit. Lies *gerendam*.

277, 19. spolia *Curiatorum* (statt *Curiatorium*). Die Verschreibung erklärt sich aus der vorhergehenden Zeile, wo es heist: deplangentem Atti Curiati obitum; hingegen steht 277, 23 im selben Commentarabschnitt richtig Iano Curiatio.

282, 10. Et illa ergo sententia, *quae* causa Milonis ferebatur, quasi non erat simplex; nam duo complectebatur: ut et veteribus legibus et extra ordinem quaereretur. Lies . . . *quae de* causa . . .

285, 22. . . *genter* — — simul et ad innocentiam Milonis et ad cogitationem sceleratam P. Clodii *ferenda* praestructio est. *genter* steht am Beginn der ersten, simul am Ende der zweiten Columnenzeile; der Raum dazwischen zeigt Spuren von (griechischen) Buchstaben, über die wie über alle griechischen Ausdrücke ein andermal im Zusammenhang gehandelt werden soll. In *genter* ist ein Theil von *vincenter* erhalten, ähnlich wie 243, 24 *poten* || zu *potenter* (oder *potentissime*) zu ergänzen ist. Ueber jenes vgl. 361, 11 (*vincenter* subicit responsum Cassi) und 289, 24; über dieses 259, 24 und 237, 24. Da ferner unser Scholiast häufig *ferre*, *praeferre*, *prae se ferre*, *perferre*, *proferre*, *referre* und jedes richtig und dem klassischen Gebrauch gemäss gebraucht, so ist hier *referenda* ohne Bedenken zu schreiben. Vgl. 292, 15. 300, 3 u. ö.

286, 24. hic enim quasi destitutus *miser* et infelicitur vindicatus, ille quasi grassator et paene tyrannus inducitur.

Lies *misere*; über den Chiasmus s. 254, 5. 282, 27. 329, 26 u. s. w.

287, 10. animadvertens plus sibi *ipae* fiduciae in illo accusando. Die Vermuthung, es liege das Verderbniss in einer Assimilation des Pronomens (*ipsi*) an das folgende Substantiv, gab ich bei der Correctur des Druckbogens auf, da ein scharfer Gegensatz doch nicht vorliegt, und nehme Mai's esse als *inēe* auf.

289, 19. Intra nudam propositionem adiecit suum testimonium, qui testamentum Cyri signaverat. *Et* posset adversarius esset alia responsio, ut allegarent, etsi certissimus de mortem Cyri et de facto testamento cavisset; adiecit orator sollertissimus: 'testamentum palam fecerat, et illum heredem et me scripserat'; *quibus* vincenter *posuit*: *confugit* ad temporis qualitatem, quod hora decuma nuntiatum sit, quae opportunior esset magis caedi quam profectio. Von der Interpunction abgesehen, ist das die handschriftliche Ueberlieferung. esse alia — de morte Cyri — esset werden in den Ausgaben schon richtig gelesen. Dass das Feld noch nicht rein ist, sieht Jeder; ich halte für richtig: . . . *Et ne* posset —, adiecit —. *Quibus* vincenter *positis* *confugit* . . . Vgl. 369, 6 *Et ne* hoc ipso tamen animos eorum laederet, communicavit fortunam temporis sui et consulatus oder, was näher liegt, 289, 13 *Invigilat* partibus coniecturae duplicis, ne quid ex hoc adversarii promoverent (= proficerent). 347, 24 ne quis existimaret — *invigilavit*. 362, 11 *Salubriter* institit huic parti — ne hoc dicere adversarius posset, welch letztere Stelle mit der vorliegenden die grösste Aehnlichkeit zeigt. Um sich zu erklären, wie hier das Particip Perfecti (*positis*) vor einem folgenden Perfect (*confugit*) stehend eben diesem Tempus assimilirt wurde, ist es lehrreich 304, 17 zu vergleichen. Dort ist nämlich überliefert: *uterque honorem* quem petere instituerat nullo modo *constitutum*. Zulässig ist blos: *uterque honorem—continuit*. Der Indicativ ward unter Einwirkung des vorhergehenden Object-accusativ zum Particip, doch nicht zu contentum, da dieses die Nichtvulgärsprache verschmähte und das nahe instituerat das nach Form und Sinn nicht unähnliche *constitutum* der wenig achtamen Feder nahe legte.

290, 22. cuius interitus felicitati *publice* iudicetur. Das endende -e lösen wir hier mit um so mehr Recht als -ae (*publicae*) auf, da mindestens 25 Stellen in den Scholien sich finden, wo die Adverbialendung -e mit ae geschrieben ist.

290, 26. *Destitutus* orator ibi finem posuit, ubi maxime

necessarium videbatur; ne iudices in pronuntiando Pompeium timerent, quem maxime *verentur*. Orelli's Desiturus (der umgekehrte Fehler 346, 3, richtig 286, 18) ist nur zu billigen; ebenso wenig dürfte *vererentur* zweifelhaft sein.

292, 29. . . . ut recte ac necessario P. Sestius armatos habuisse videatur, *propterea* sit maxime praesentis criminis invidia liberandus. Achtmal (236, 11. 244, 37. 263, 4. 24. 318, 8. 340, 7. 357, 7. 362, 8) kommt die gleiche Satzform bei unserem Scholiasten vor und nur mit der Anknüpfungspartikel *ac propterea*. Schreiben wir also anders als gerade im Stil dieses Scholiasten, wenn wir auch hier, gegen die nachlässige Ueberlieferung, so schreiben?

294, 4. Καὶ μετὰ ἀτειδείας denuntiat inesse illi talia virtutis insignia, ut possit reatus paterni ultor existere. Lies ἀδείας.

294, 13. Notissimum est in historiis C. Antonium exercitui praepositum, qui contra Catilinam duceretur. Et eleganter hoc omne victoriae meritum derivat in Sestium quaestorem, quasi eius incitamento factum sit ut Antonius *parceret*. Nein, nicht *parceret* sondern *proeliaret*. Vgl. 294, 22 cum ipse consul retardari pedum valetudine videretur, re autem vera hostibus congredi nollet.

298, 25. *Verum* tamen plerique philosophorum, qui dissoluta hac veluti harmonia corporis animique dicerent omne istud, quod in nobis concretum esset, extingui: quidam tamen statim cum ipso corpore, alii vero interiecto quodam temporis spatio, animae quoque obitum futurum, quamvis corpori supervixerit. Den beiden hinkenden Sätzen ist leicht auf die Beine geholfen mit *Fuerunt* tamen . . .

302, 14. Temporibus obsecutus est non aliter quam fecerat cum in leges quasdam *coniuraret*, quae illi displicuerant. Significat autem Iulias C. Caesaris leges, in quas cum diu perseverasset non iurare, ad extremum coactus suasionibus plurimorum videtur accommodasse consensum. Der Zusammenhang zeugt deutlich, dass nicht iuraret mit Orelli, sondern *non iuraret* zu lesen ist. Umgekehrt steht non statt con 245, 34.

305, 1. Ea scilicet die, qua spectatum venerat ludos Honoris atque Virtutis, qui *celebrantur* in memoriam et honorem C. Marii, a quo res bello Cimbrico feliciter gestae sunt. Dass der Scholiast nicht in einer Zeit lebte, wo dieser marianische Ehrentag noch lebte, wird anderen Ortes gezeigt werden; hier genüge es, die Emendation *celebrabantur* durch 305, 24, wenn

das überhaupt nöthig ist, zu stützen: tempore ludorum, qui Virtutis et Honoris dicebantur. Uebrigens hat Orelli denselben Schreibfehler 307, 34 entdeckt, wo der Palimpsest bietet: Certa pars anni observatur (statt observabatur), qua nihil in urbe gere-retur — Tunc igitur prolatio rerum fieri dicebatur.

305, 29. Auctor illis temporibus *novissimus* flagitarum fabularum Aesopus egisse videtur Accii fabulam, quae scribitur Eurysace. Von den 4 Fehlern, die in diesen 14 Worten stecken, hat Orelli bereits 3 gehoben: er stellte her: Actor (vgl. 306, 6) tragicarum fabularum — quae inscribitur (vgl. 268, 20. 278, 19. 289, 33. 303, 27. 306, 17. 342, 5 und inscribitur statt scribitur 271, 1, sowie instare und istare statt stare 236. 4. 15). *novissimus* lösten die Herausgeber mit *nobilissimus* auf, iel. schreibe *notissimus*, da die erstere Verwechslung in den Bob. Scholien nie vorkommt, die letztere 270, 1 aput *novissimum* rhetora et magistrum illius aetatis Apollonium. 344, 27 *Novissimum* est (s. Mais Note). 351, 5 *Novissimum* est.

306, 25. cum illi fuisset nomen in praeteritum scilicet gentile et *naturae* Cornelio Scipioni, reformatum est, ut esse Q. Metellus Scipio. esset wurde von den Herausgebern schon hergestellt, nicht *naturale*.

306, 29. Venit *ad* columnam Menia hat im Lemma der Palimpsest; die Cicerohss. Venit a columna Maenia. Lies Venit *ab* columna Maenia. Auch 366, 18, wo a re *p.* in den Ausgaben steht, ist das handschriftliche *ad* re *p.* durch *ab* re *p.* zu ersetzen. Vergl. 265, 35 *ab* me. 265, 4 *ab* se. 275, 11 *ab* t. 255, 25 *ab* L. 235, 30 *ab* Cn.

307, 22. Evk — de Cn. Pompeio, quem constat ex Africa post oppressum Domitium Cleppianosque fugitivos; *et* Ponto, victo Mithridate rege; de Hispania post occisum Q. Sertorium et oppressum M. Perpernam Lusitanisque victis triumphasse. So Baiter. Orelli besserte Clupianos. Halm schlug, wie ich aus Rh. Mus. XXVII p. 431 ersehe, victis Mithridatis copiis statt des handschriftlichen victisi mitridatchoesi richtig vor. Denn Ziegler's Mithridatae wird durch Mithridatis 232, 22 hinfällig. Da Evk am Beginn, de am Schluss der Columnenzeile steht, deren jede auf dieser Seite bei 18 Buchstaben zählt, so dürfte der griechische Ausdruck ἐγκώμιον ποιεῖται gelautet haben. Endlich noch *ex* Ponto.

309, 10. (Vatinius) sagittarium, quasi levi armatura subnixum, hinc appellat, qui timendus non videretur, cum maiora

essent *alia* in exercitu C. Caesaris, quae magis Cicero timere deberet. Statt *maiora* essent *alia* ist *maiora* essent *tela* zu lesen.

310, 19. De verbis *nobilibus* — scalpellum. Ueber den folgenden griechischen Ausdruck ein andermal; hier soll blos *notabilibus* hergestellt werden, mit Herbeiziehung von 324, 23 'Labeculam'. Notabile deminutivum. 234, 20 Notabile hoc, quod singulari numero 'sordem' dixit. — Hoc igitur de verbis rarioribus adnotemus. 255, 13 'Fucosa'. Verbum et hoc notabile inter alia, quae sunt apud veteres rariora, referendum est. 296, 30. 300, 3.

315, 29 heisst es cum *alibi* dicat. Die Handschrift hat alii ubi, was eher auf *alicubi* führt; bemerken wir, dass dasselbe Verhältniss auch 317, 32 sich findet und wiederum in einem Satze, wo die reine Latinität blos *alibi* zulässt, so entsteht die Frage, ob nicht die spätere Zeit, wie andere ähnlich lautende Worte, so auch diese durcheinander warf und als gleichbedeutend gebrauchte. Das Scholion schliesst mit folgendem Raisonement 316, 1: Non potest autem dici forum mutum fuisse in eius discessu, *ut* non ipsius eloquentia videatur in iudiciis omnibus desiderata. Unser Scholiast ist logisch genugsam geschult, um nicht ein *cum* mit einem *ut* zu verwechseln.

316, 16. Haec — oratorie perstringere maluit, quam copiose iisdem detexendis immorari; sive quod nimis lacinosum videbatur, sive quod *prohibere* non poterat. Die Handschrift hat ^bprohabere, was, aus *prohare* entstanden, zu *probare* zu verbessern ist. Vgl. 285, 35 Pars haec narrationis aliquanto turbatior est. Sine dubio in ea multa finguntur; verum hanc omnem permixtionem cursim praetervolat: non enim debent cum mora protrahi, quae videri iudicibus possunt aliquod habere figmentum, ne orator, si lacinosus sit, in mendacio deprehendatur. Betreff der Interlinearcorrectur, die hernach missverstanden wurde, s. unten 339, 5.

316, 21. 'In eo magistratu cum sibi aquaria provincia sorte obtigisset'. *Quaestor* e lege Titia provinciam tacitam et quietam: hic igitur Vatinius aquariam sortitus erat. Orelli's Vorschlag, nach obtigisset sei Obtinebat oder ein ähnliches Verbum einzusetzen, als richtig anerkannt, schreibe ich: *Obtinebant quaestores* lege Titia pr. t. et qu.: hic igitur . . .

317, 4. Etiam simul *decor* [freier Raum für einen griechischen Ausdruck] locutioni ornamenta quaesita sunt cum ita dicant. dicat verbessert schon Orelli, *decor* ist, nach 364, 24, zu *decore* zu ergänzen.

322, 12. Igitur ne Vatinius hoc prodesset, idcirco se atratum fuisse (sc. in epulo Q. Arrii), ne supplicationes nomine C. Pomptini ratas habuisse et *fasta facere religiosa probasse* videretur, occurrit edi vero Tullius, non oportuisse etiam illo convivii tempore a ceterorum habitu dissentire, ne coetus epulantium unius veste lugubri contaminaretur. Orelli schon emendirt nachträglich ne Vatinio hoc prodesset und e diverso. Warum von Baiter das handschriftliche *religiosas* geändert wurde und was er sich unter *fasta facere* in diesem Zusammenhang dachte, weiss ich nicht. Als sinngemäss erkenne ich, namentlich im Hinblick auf Cic. in Vatin. § 31 und 32 und mit Bezugnahme auf die ganze Stelle des Commentares, blos: ne supplicationes nomine C. Pomptini ratas habuisse et *fasta facie religiosas probasse* videretur.

323, 4. ipsius enim Vatinii lege, quam tulerat in tribunatu, non satis aperte neque distincte apparebat, utrum *sorte* quaesitor esset deligendus, an vero mutua inter adversarios facienda *reiectione*. Die Ausgaben geben nach dem Codex *reiectio*.

324, 35. Mire complexus est causam duorum, Milonis et Sestii, *eam* per omnia simillimam fuisse haben Handschrift und Ausgaben. Die richtige Verbalform, die in dem verderbten *eam* jedenfalls steckt, dürfte, wenn man die Schreibweise des Scholiasten (265, 39 *subiunxit testificando*. 331, 8 *Hoc enim testificando — confirmat veritatem sui testimonii*) und das unmittelbar vorhergehende Wort betrachtet, *testando* sein. Dies steht so 232, 11. 257, 2. 262, 18. 365, 23, ist durch *contestari* 288, 25. 337, 8, durch *testificari* an den genannten zwei Stellen und 344, 25 ersetzt.

334, 19. eorum moribus nihil oporteat exprobrari, qui certo tempore anni aquas petant: vel quia aetate proveci sint —, vel quia in suis praediis demorentur —, vel quia eo tempore quo Romae omnia quietissima —, vel quod sit *omnino* valetudini serviendum. In den Ausgaben steht noch das handschriftliche *omni modo*, das, vom Scholiasten anderwärts ganz richtig gebraucht, hier, wo das letzte Glied die vorhergehenden speciellen Gründe mit einem allgemeinen Argumente abschliesst, unzulässig ist. Vgl. auch unten 351, 15.

336, 2. Definit enim rusticos et urbanos ita, ut in se ingenium sobriae virtutis, in Clodio indicia foeditatis et dedecora *proscribat*. Da der Scholiast praescribere, proscribere, perscribere oft und nie unrichtig gebraucht und als Erklärer vernünftigerweise von zeugmatischen Tollheiten sich ferne hielt, so

ist hier *perscribat* herzustellen. Denselben Fehler sah Mai zu 345, 2.

336, 20. Inpudico igitur habitu erubescendi *decoris* quaedam figura describitur. Hoffentlich *dedecoris* (vgl. 336, 3), wenn wir nicht mit Clodius alle Begriffe von decus und dedecus wenigstens theoretisch vermengen wollen.

338, 24. Praetexuntur argumenta, quibus incestum P. Clodii *potuerit* facillime probari, nisi pecunia intercessisset. Vergleicht man 258, 18 Gratosum videri poterat, si adseveraret eum Saturnino propinquo suo placuisse; maluit ad iudicium Q. Metelli confugere . . . 267, 16 Suffecerat enim de ea oratione dixisse, qua vel senatui vel populo gratias egit. Nunc autem et de verbis suis facere mentionem videtur . . . und den Modusgebrauch des Scholiasten überhaupt, so wird man *potuerat* schreiben.

338, 29. Quinque etenim servi, in quos maxime suspicio congruebat, partim missi sunt ad Appium Claudium, qui frater eiusdem P. Clodii fuerat . . . Der Codex hat eiusdem de. de ist eine der so häufigen Dittographien und die Einsetzung von P. überflüssig, wie zeigt 288, 7 De Lentulo Spinthere loquitur, qui et ante consulatum amicissimus Ciceroni fuit. Hoc declarat ipse Tullius in epistula, quam ad eundem Lentulum scripsit (Codex scribens). — In Albanum Lentulus idem pro Cicerone contenderat . . . 302, 22 absens consul Cn. Pompeius feret, tempore scilicet Mithridatici belli quod ab eodem Pompeio gerebatur.

342, 4. | non ab re existimans futurum | non lectoribus, si oratio|nis titulum non in|docte perspexerint. Die mit | angegebenen Columnenzeilenanfänge genügen, um Orelli's Vermuthung in non stecke nostris als unwahrscheinlich, das Wort selbst als durch das Abirren des Auges auf den vorhergehenden Zeilenanfang in den Text geschlichen zu erweisen. Dazu kann man noch die Bemerkung fügen, dass der Scholiast an den oder die Leser sich wendend (257, 20 admonendum lectorem putavi. 244, 6 in ceteris etiam sua sponte lector adgnoscat. 360, 20 non incuriosis lectoribus admiranda lectio) dem lector oder den lectores nie ein noster oder meus hinzufügt. Nicht verschieden ist die irrtümliche Wiederholung des cum 329, 24 incestum fecisse cum eius | uxore Pompeia cum eo | tempore quo per Ves|talis virginis . . . Reiht man vergleichungsweise daran die Ueberlieferung zu 309, 27 ff.: Hanc igitur stultitiam M. Tullius in | ridens unum leonem | dicit, ducentos bestia|rios id est venatores | sine dubio volens in|tellegi omnem dicit du|centos bestiaris | hanc manum

gladia|toriam seditionis cau|sa comparatam, so ist klar, dass der Abschreiber um zwei Columnenzeilen zurücksprang und, was allgemein interessant ist, dass die Vorlage unseres librarius in gleichgrossen Columnenzeilen abgefasst war, in der er seine Copie fertigte. Zum gleichen Resultat führen die Wiederholungen, die sich finden.

350, 2. Temptaverat Crassus adseverare non semel de hac Aegypti severitate sed frequentissime praeiudicatum. Ac primo quidem illo tempore quo pecunia repetita esse *apli rei sed* advecta Romam videbatur; seposita iam nuper ab Alexa rege. Occurendum est igitur, ut haec refutentur. Et in ipsa propositione [folgt Lücke für etwa 12 griechische Buchstaben] insigniter facta est, quod his verbis ingredi *coeperit*. In der Züricher Ausgabe schon ist hereditate hergestellt; statt repetita esse ab Tyro et advecta Romam hatte ich mir gleich nach der betreffenden Tagescollation repetita esse *ab Tyriis et* advecta Romam an den Rand geschrieben. Die nachträglich aus der Heimath mir zugesandte Collation Ziegler's zeigte die Randglosse: ob nicht Tyreis zu schreiben ist? Ausserdem halte ich *coeperat* für nothwendig.

351, 4. Ad tuendam rationem pudoris exequitur non decere populum R. has potestates regias nundinari; ut obiecta *quodam* senatui facie turpitudinis id vel maxime faciendum esse persuadeat quod sit congruens honestati. Wäre *quodam*, wie die Herausgeber glaubten, wirklich überliefert, so würde vielleicht ein kühner Criticus zur Aenderung labe turpitudinis (311, 2) sich fortreissen lassen, obwohl damit dem Senat gegenüber etwas zu viel gesagt wäre. Da aber im Palimpsest *quodam* steht, so ist die Corruptel geringer: es ist blos *quodam*, d. h. *quodammodo* zu schreiben. Denselben Fehler sah Orelli richtig 305, 31 und 290, 14. Vgl. 251, 36. 350, 15. 360, 5. 366, 6 u. ö.

355, 3. Utiliter praeparavit ad causam, iam pridem hunc Archiam poeticae facilitatis gratia celebrem a plurimis *nobilissimis*. populis in numerum civium cooptatum. Quod nimirum argumento esse debeat, etiam Heracliensibus nuper adscriptum, robustiorem iam fama et ingenii dignitate maiore. Fuerunt autem urbe istae de quibus loquitur quibusdam Grecier tribubus conditae: so hat der Palimpsest, Interpunction und Worttrennung und Buchstabenform abgerechnet. In der Züricher Ausgabe ist poeticae facultatis (so richtig 354, 10. 361, 29. 367, 32, facilitas 273, 1) verbessert; ausserdem robustiorem — maiorem — a Graecis geschrieben. Ziegler, wie aus seinen Collationsheften zu ersehen,

wollte *robustiore* — *maiore*: ich halte, im Hinblick auf 232, 22 (*civitas, fide et amore quam virium facultate robustior*) die Ueberlieferung. Nicht minder verwerfe ich die Einschaltung eines *a* vor *Grecies*, da es auch 294, 10 heisst: *illi habita decertatio est. 362, 7 Neapolitanam civitatem delectam P. Syllae. 365, 18* [griechischer Ausdruck] *quidem in orationibus plurimis frequentata Ciceroni. Ob Graecis oder Graeciae aufzulösen sei, lässt sich nicht sicher entscheiden. Wenn gegenüber den früheren Collationatoren nach nobilissimis ein Raum für einen Buchstaben notirt wurde, so geschah das auf Grund einer genauen Untersuchung der Palimpseststelle, welche ergab, dass die Buchstaben dieser Zeile vom Tinkteur wie oft nicht nur aufgefrischt sondern dabei auch dermassen breit gedrückt wurden, dass der Raum für einen Buchstaben zwischen den beiden Adjectiven arg verengt und der Buchstabe selbst übersehen wurde. So lautete die ursprüngliche Lesung unzweifelhaft *nobilissimisq.*, das wohl keiner Rechtfertigung bedarf.*

356, 17. *Densitas igitur haec exemplorum quae ad personas nobilitas fertur, multum praesenti negotio patrocinatorum.* Statt *quae ad personas nobiles refertur* der Editoren schlage ich *quae ad personas nobilis trāsferitur* vor. *trās* kürzt der Abschreiber ständig ab, wenn er nicht geradezu romanisirend *tras* schreibt, wie 299, 21 *compresus* statt *compresus* d. h. *comprehensus*.

359, 10. *Epilogus valde conveniens personae rei; quo devotionem Licinii Archiae commendat in rebus tram omnesque ingeni vires occupatis:* das ist die genaue Ueberlieferung der arg verderbten Stelle. In *tram* vermuthete Orelli, im Hinblick auf den commentirten Cicerotext, richtig *P. R.* Ich lese die ganze Stelle also: *Epilogus valde conveniens personae rei, quo devotionem Licinii Archiae commendat, in rebus P. R. omnibus ingeni virib. occupati.*

359, 5. *‘Hunc ad perficiendum adoravi.’ Hoc verbum ‘adoravi’ significat cohortatus sum. ‘Adoravit’ autem orare et petere significat.* Ob die Herausgeber der Rede pro Archia im Cicerotext mit Recht *adoravi* mit Klotz lesen, soll hier nicht untersucht werden; dass es in unser Lemma nicht hineingetragen werden darf, zeigt der Commentar bestimmt. Statt *Adoravit* autem schlug Orelli *Adorare autem* vor; mir scheint die ganze Stelle so gelautet zu haben: *Hic verbum ‘adoravi’ significat cohortatus sum. ‘Adorare’ item (daraus Adoravit, vgl. 316, 6) orare et petere significat.*

360, 34. 'Non modo animo nihil comperi, sed etiam ad auris meas istius suspitionis fama non pervenit'. Obnixe *negando* de illa superiore coniuratione *nihil* se comperisse, hoc persuadere conititur . . . Wer *negando* — nihil, was mit dem von Cicero behaupteten und vom Scholiasten durchweg richtig aufgefassten Thatbestand in direktem Widerspruch steht, schützen wollte, müsste vorschützen, es sei *negando* — nihil statt *negando* — quicquam gräcisirend geschrieben. Doch ein derartiger Einwand ist widerlegt nicht bloß durch die Thatsache, dass der gesammte Stil dieser Scholien, mögen noch so viele rein griechische Ausdrücke in der Ursprache von ihnen aufgenommen sein, doch an sich nahezu frei ist von Gräcismen, besonders grammatisch-syntaktischer Art, sondern auch durch die Beobachtung, dass in den von *negare* und ähnlichen Begriffen abhängigen Sätzen (vergl. 262, 7. 264, 27. 340, 3. 367, 14. 23) niemals eine derartige Sprachvermischung vorkommt. Da nun zur Einschaltung eines *nihil* in den vorhergehenden und folgenden Worten rein äusserlich kein Anhalt vorliegt, so liegt der Fehler in *negando*. Mir scheint es aus *testando* verderbt, das ja in der hier geforderten Bedeutung und Form, wie wir oben zu 324, 35 gesehen, dem Scholiasten geläufig ist.

364, 21. Asculum civitas est in Piceno, unde etiam principia belli socialis *arserunt*. Da der Scholiast *ardere* und *exardere* stets mit dem Unterschiede der klassischen Schreibweise anwendet (280, 7 eundem ardentis curiae incendio esse deterritum. 320, 19 ante annum quam bellum civile Pompeii et Caesaris exardesceret. 281, 1), so ist hier, besonders da die Ortsbestimmung woher, nicht wo, ganz treffend gewählt ist, *exarserunt* herzustellen. Das Verderbniss erklärt sich leicht, wenn man sieht, dass *socialis* unmittelbar vorhergeht und an romanisirende Schreibungen des Scholiasten, wie *esaurire*, *despesisse*, *sanserunt*, sich erinnert.

365, 25. relinquit iudicium tacitis cogitationibus, numquam se ad defendendum Syllam processurum fuisse, si eum vel tenui aliquo argumento sensisse cum hostibus rei p. suspicaretur, cui minuendus esset illius coniurationis namerus, ne plures in posterum sibi *reseret* inimicos. Das überlieferte *reseret* ist nach der Zeitenfolge des Scholiasten, der (240, 9 in quibus nullum iudicium criminis inveniretur et potius iste color quaesitus sit, ut viderentur perdidisse. 260, 25. 296, 9. 324, 31. 343, 16 derselbe Wechsel) nach einer Nebenzeit nicht bloß eine Nebenzeit,

sondern auch eine Hauptzeit sich zu setzen erlaubt, wahrscheinlicher als *reservet* denn, wie Orelli wollte, als *reservaret* zu ergänzen.

Hingegen ist es 366, 17, wo überliefert ist: *De familia Torquati mutuatur exemplum, quo validius ad consensum redigeretur, puniendos ab (Codex ad) re p. fuisse hostes intra moenia depraehtensos, cum per contextum sui generis recordatur exstitisse, qui filium puniret., paläographisch, besonders in unserem Codex, rathsamer, den Ausfall einer Silbe zu statuiren und recordaretur zu lesen als recordetur zu schreiben.*

367, 30. 'Sed ego in quaestionibus et indiciis non hoc *quaerendum* arbitror, num purgetur aliqui, sed num arguatur'. [8 Buchstaben griechisch fehlen] et perquam exercitata respondendi facultate propositioni accusatoris occurrit, non illud *exspectandum* in indiciis, an defensus sit aliqui, sed an nominatus. Unzweifelhaft ist *spectandum* herzustellen; ob mit oder ohne esse davor, ist zu kleinlich, um darüber zu streiten.

368, 21. quae *ad strumentum* fidei necessaria sunt. Der Scholiast kennt bloß das Compositum *instrumentum* in solchem Zusammenhang: 238, 2 si quod instrumentum probationis attulerint. 238, 10 omnia instrumenta tabularum. 239, 29. 242, 2.
(Fortsetzung folgt).

Rom.

Th. Stangl.